4°
H. mon.
315
Fiche

4° H. mon. 315. [Simon Fish]

4° H. mon. 315

Fiche

[Nürnberg: Friedrich

H. allon.
315.

Klagbrieff oder supplication der armen dürfftigen in Engenlandt/ an den König daselbs gestellet/ wider die reychen geystlichen bettler.

M. D. XXIX.

K

SIhe durch Gott/ mein Leser/ wer zum theyl die hewschrecken sind/ die alles abfressen vñ verhörten/ dauon in Apocalipsi am. ix. stet. Sihe wer die feind des Creutz sind/ welcher got ir bauch ist. Phil. 3. Sihe wer die sind die dz volck gottis fressen wie dz prot. Psal. 14. Die jn jr haut vñ fleisch ab den beinen schindē/ Welche so sie mit iren zenen zu beissen haben/ vom frid predigen/ Wer jn aber nicht etwas ins maul würfft/ sie wider denselben ein krieg heyligē. Mich. 3. Sihe wer dise zů theyl sind/ die vñ gab leren/ vñ allein vmb gelt warsagē. Mich. 3. Die dē volck verderbung legē/ sie zu fahē/ wie ein vogler mit dem schlag/ Dero heuser voller list steckē/ wie ein vogelhauß voller vögel. Daher sie auch groß vnd reich/ feist vñ dick worde sind. Hiere. 5. Sihe wer dise sind vō den Hiere. 23. Ezech. 13. 14. 34. Amos. 4. 6 durchauß wirt gesagt. Sihe wer dise sind/ die der witwe hewser fressen langes gepet fürwendēde. Matth. 23. Welche die heuser durchlauffen/ vñ die weiblin mit sündē beladen gefangē füren. Sie ymerdar lernen/ vñ selbs nit zu erkantnus der warheyt komen. 2. Timot. 3. Sie der schufft maister wöllen seyn/ vnd selbs nit versteen was sie sagē oder was sie setzē. 1. Tim. 2. Sie ein hertz haben durchtriben vnd durchspickt mit geitz/ augē voller hürerey. Sie durch geytz mit erdichtē worten an vns hanthieren vnd werbē/ welche Petrus. 2. pet. 2. 3. gar artlich ab conterfet. Paulus. 1. Tim. 4. 2. Tim. 3. 4. Sie dz gantz gesind vnd geschlecht verkeren lerende/ das sich nit gepürt vmb des schentlichen gewins willen. Tit. 1. Dero winckel vol sind/ die von einem in das ander koppen. Psal. 144. Dero rachen ein offes grab ist/ Sie mit iren zungē liebkosen/ Dero inwendigo vol eytelkeyt steckt/ vñ dero hertz vol bůberey vbergeet/ Ja in dero mundt aucht nichts recht geschaffens ist. Sihe die blutgirigē vñ schalckhafftigen/ an denen der Herr ein grewel hat/ Psal. v. Sie findestu sie zum theyl in disem büchlin (erstlich in Englischer spraach außgangen/ vñ yetz zu letst durch mich verteutscht) fein abgemalet/ vnd den baum mit seinen früchtē. Doch sol niemant mainen/ das disē allein der Teufel sind/ vnd mit finger auff sie deuten/ als haben sie allein gesündiget. Christus wirt nein darzu sagen. Darumb wo wir vns nit allzumal besseren vnd büß thund/ werden wir alle zu gleich vmbkomen. Das fleisch ist gar geschwindt sein boßheit von sich zu schieben/ vnnd mit vergessung sein selbs auff ander leut gaffen/ damit seiner boßheyt ein deckel suchen/ Ja auch mit ander leut sünd vnd dreck sich zu weschen vnd schön zu machen verhoffend. Es sind noch vil Antichristi in die welt außgangen/ auch auß vns/ vnd sitzt der Teufel auch vnter den kindern gottis/ vnnd Judas vnter den Aposteln. Darüb gilt es auff sehē. Gott gebe vns augen darzu. Amen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ein klagbrieff der armen bet-
ler wider die reichen betler/an den kõig von Engenland.

KLagend wymerleissend vnd achtzend fallen für deine knye/aller Durchleuchtigister Kũnig/alle betler/maltzig/krippel/blind/lame schebig/vñ mit stinckendẽ geschwerẽ beladne/Welche geschwer nachẽd souil tödlichs gifts auß gissen/ das sich auch ein grawen den anschawenden zufügen möchte/ Ja diser arm vnselig hauff/ der welt grewel vnd eckel/ vor allen ellend vnd arbeitselig leut/ billich von menigklich zu erbarmen/ gnadtörfftig vnd hilffwirdig/Die allein vom almusen lebẽ/ vnd einiche arbeit zuuerwalten vntüglich seind worden/ ihr eigen zwang vnd armůt fürzutragen vnnd zuentdecken auß not gedungen.

Dañ vnser hauff hat leider also zugenommen/auch der mangel/ abgang vnnd thewrung aller ding ist so weit krochen/vnd die sach dahin komen/ daß wir entweder bey deiner Gnad mit kleglicher bitt anhaltẽ vñ suppliciren/oder allzumal auffem hauffen verderben/ haben müssen. Dañ yetzund sind man hin vnd wider zerstrewt leichnam/die der vnduldig hunger auß dem leben hat gehebt vñ hingericht. Fragstu den vrsprung vnd vrsach solliches erbermlichen verderbens? Sihe wir/vnter allen die geringisten/habẽ dise vrsach gnugsam erfaren vnd ergriffen.

Es seind heimlich eingeschlichen in diß dein (sonst gluckselig) reich/ zu der zeyt deiner vranhern/ ein rott heylloser niemantnützer leut/ nit auß den schwachenn krafftlossen außgemergelten menschen (dann sie synd so starcker glidmaß/ so du sie nahend absichtigest/ sie ehe Ringer vnd Fechter dañ betler nennen magst) sonder auß denn starcken fürschrettigen bilden genom̃en sind. Die gleich wol in geberd vnd wandel ein angenomne heyligkeit im scheyn fürgeben/ aber ir krafft mit d̃ that verneinend/ vnnd den herrn Jesum der sie erkaufft hat verleugnen/ müssig bettelend/ alle heuser durchlauffen die nyndert nit entgegen sind vnd entpor lauffen/ vnnd dise võ der zeyt ires eingangs in diß dein reich/ mit des Teufels lißt vnd rath gerüst/ sind gewachsen/ nicht in ein haußgesind/ sonder in ein aigenn reich. Das sind die reissendẽ wölff in den schaffkleidern/ die nicht allein der heerd die haud abzihen/ sonder lebendig verschlicken.

Namen d̃ geistlichñ betler.

Diser anzal namen vnnd register wöllen wir auch erzelen. Es sind Bischoff/ Abt/ Prior/ Dechant/ Ertzdiacon/ Suffraganei/ Priester/ Mönnch/ Chorhern/ Brüder/ Verkünder der indulgentz gnad vnd ablaß/ das ist rechter warer poppen außrieffer/ Vnnd wer kan disse freissige thier (die allein die frucht zuuerzeren/ als pürde der erden/ geporen sind) all erzelen. Dise dise sind/ die alle arbeit flihen vnd von sich schieben/ mit irer geylen bettlerey den dritten teil deins Reichs (welches das wenigest ist) in ir gepiet vnnd herrschafft haben eingefangen/ die besten wisen/ dz aller fruchtbarlichst bawfeld/

hohe berg vñ dicke weld ſind diſen in ir garn vnd raub gefallē. An dem dennoch nit benügig/ ſond auch die Zehend. Zehend aller frücht vnd einkomens/als des vichs/treids graß/holtz iunger kelber/ lemmer/ ſchweinlein/ gens/ haben ſie jhn gleich mit etwa einem recht zugeaiget/ Vber dz den zehend von der woll/milch/honig/war/ keß/ſchmaltze/fordern ſy gleich mit gewalt als ir recht vñ billich zugehörung/Ja ſind einer ſolichē vnerſchā pten ſtirn/daß ſie auch den zehend von dem lidlon der armen dienſtmaid knecht vñ taglöner dürffen fordern/ irem Bauch vnd vnerſetlichē geitz zu dienen. Allein dz ſis nit lebendig gar ſchinden/ das ander thun ſie alles Noch geend diſe Bodenloſe Creutzflüchtigē beuch mit gewin nit gnugſam auffgeplaſen vnd beladē/ zu hauß tröen auch hefftig/ weiß nit was/ wo mit ein yede vettel/der kaum eine oder zwo hennen vbrig ſeind/ das zehend ay durch auß jhn mittailend/vnnd wo ſie das nit thund/ verkündigen ſie gottis flüch vnd Bañ vber ſie vnd ſchlieſſens alſo für ketzer zuhalten auß von dem nachtmal des Herrn. vnd hören mit dem nit auff/ ſie hauffen auch vnd ſtellen an etlich benant tag beim bann zu Vier opfer. opfferen. Nemlich vier mal im iar irem gott (das iſt dē bauch) Wir geſchweigen was für hauffen golts ſie teglich auß den teſtamenten der ſterbendē/die yetz gleich tod/ſich nicht mer verwiſſen/zu ſamen raſpen. Wir vnterlaſſen auch ire abgotterey/mit dero ſie die bild vñ ſtummenden götzen zu eeren vnd petlen fürſtellen/vnd gleich feyl haben/Dañ ſo du diſen nicht bringeſt vnnd Teſtamēt der ſterbēden. Abgotterey mit hültzē bilden.

Meß. anhenckest/so wirt dir mit dem teufel vnd creutz gedrō
et. Wir gedencken auch der meß nicht/die von wegen
Opffer. des gewinß zu einem opffer sind worden. Was sollen
wir hie anzeigen das sie von den todten erschaben vnd
Vigilien. erkratzen/man muß ihn ein besinck nuß begeen (vnd dz
nit on gelt) du wöllest dañ für gericht gezogen/vñ der
ketzerey verzickt werden. Zu dem sind die todfell vnnd
Seelgeret. seelgered wie sis nennen/nit ein geringer raub/dann so
in einer pfarr der Pfarher mit tod fürkomen/das gantz
iar nit erfult vnnd erlebt/so felt das best roß ochs oder
rind in heym/hastu kein vich/so zeucht er dir den rock
vnd kittel auß/vnd schier nahend auch die haut. Die
Beicht. Beicht ist ihn auch ein vilfeltig weit außgespant netz/
(dañ sie herschen damit vber die gewissen der mensch-
en) dardurch sie/was sie nur wunschen/erfischen/Ver
schweigen auch nicht was sie haben gehört.
Weichūg d glocken pfaffē ꝛc. Es sind auch ander geschwindt mumer vnd geltnetz/
nemlich die weyhung der kirchen/altar/capellen/glo
cken/pfaffen. ꝛc. Wie dem? Was ist das? das sie ettlich
ob sie nit sündigen/mit dem schwert des Bans schlahē
allein dz jhn reichtumē zufleust/Zu hand werdē dise wi
der auffgenomen/vnnd die aller liebsten kindt der kir-
chē genēt/wañ sie ein zipffel des gewins hat angelacht
Wo nit/so wirfft man sie vñ ein liechts in ein kercker/
plagt sie auffs höchst mit stöcken plöckenn/zu letst mit
einē auffgelegten angehencken lasterstein werden sie et
wa yedermā zu gespöt dargestelt. Wie vil gelts samlē
jnnerlich die Gnadprediger vnnd außrüffer des ablas.

Aber nym̃ war noch ein gegenwertigers vbel/ diſe Inquiſitores vnd Cõmiſſari der biſchoff/ die auch die kleineſten thierlin anſprechen/ für recht zihen/ vnd zu allen dingen ein zuſpruch haben. Wo du aber mit außgeben dich löſeſt/ thuſt was du wilt/ auch offenlich hürē/ es geet alles hin. Offenlich büren.

Zu leſt die vnzalbar vile vñ legion der Bettelmönch meren nit ein wenig diſen vnſern abgang darben vnd mangel. Hie wo du luſt haſt alle ding abzuwegen vñ nahend anzuſehen/ ſo wirſtu findē alle ding auffgelößt verderbt vnd heylloß. Es ſind in diſem deinem weytberümpten reich. lij. tauſent pfarkirchen/ es ſey nun in yetlicher pfarr gleich nur. x. haußgeſind/ wañ man es recht außrechnet/ ſo erſteen fünffmal hundert vnd. xx. tauſent haußgeſind/ auß yedē haußgeſind vnter diſen haben. v. bettel örden alle viertel iars ein yder ſein pfenig/ alſo das alle iar vnnd ein yedes iar beſonder auß einem yedē haußgeſind diſe. v. bettel örden gleich mit recht fordern vñ in zu eigent ſumma ein mal hundert vñ dreiſſig tauſſent Engliſcher guldin. So vor. cccc. iaren verſchiner zeyt die Engenlender keiñ heller haben bezalt. Oh des herten zolls/ Oh des ſchweren zinß/ der ierlich wird erhaiſcht Von diſer ſchatzung zubezalen/ war etwa das volck vnter deinen Oranhern den königen in Engeland frey vñ ledig. Aber yetz hat diſe ſchendliche gewonheit eingewurtzelt/ der kaum ye mand entgegen komen kam/ Dañ wer diſen hewſchrecken diſen zynß verſagt/ vñ mit etwas ins maul wirfft/ Bettelmönch. Summa ierlichs eiſamels der bettelmönch.

vber den heiligen sie ein krieg/ schreyen jhn für ein ketzer zuuerdammen. Welcher Tyrañ hat ye die Engenlend̄ also gezempt vnd beschoren/ als diſe verkert vnd eebrecherisch art? Welches volck kan seinem Fürsten ein beystand thun das vbel zuuertreiben/ dieweil die boden losen heuchler/ vnnd seellosen gleißner sie also beschneiden? Wer wirt zu lest vns armē siechen auſſetzigē blinden lamen krüpeln die hend reichen? dieweil ierlich/ so bald der Gans nur ein feder herfür sticht/ sie berupfft vnd beschoren wirt? Jſt es ein wunder/ das yedermā vber die armut klagt/ vnd sein lestig darbē frey bekent? Jſt es ein wunder das diser zinß/ den du mit grosſer gedult/ gedult hast (vnd das darumb/ dz du das vnendtlich vbel von den deinen außmustereſt) nachlessiger dā billich war/ ja mit grosſem gemürmel zu dir ist komen? Nein warlich es ist kein wunder/ seitemal ierlich so ein solche grosſe sum̄a golds von diſen freſſigē bodenlosen vnnd vnersetlichem volck/ geraubt/ die federn alle dem volck außgerupfft. Weder die Daumi noch die Sayen hetten vor zeiten auß so ferren landen das heer gefürt/ vnnd dein reich nie zugehorsam bracht/ wo es souil nie mant nütz volck do heimē hetten genört vñ zu hauß gehabt. Arturus diſer fürst so eins berümptē namēs/ het die Alpiſchē gegent nymer vnter sich bracht/ vnd dē kaiſer Lucium mit krieg bezwungē/ wo er souil fleiſchfreſſend wölffbey sich gelitten hett. Die kriechen hetten die Troianer nymer außgelöſcht/ wo sich solich nichtig ein woner zu hoff hetten behalten. Die Römer würdē für

sollich

sollich sighafft obliger nit aufgeschrien/wo die bürger vnter einer sollichen vnleidenlichen druckung hetē gearbeitet. Der Türck würd die Christen lang nit bestreyten noch zu kriegen vermügen/wan in seinem reich so vntrein hewschrecken die frücht abötzten/das land verhereten vnd erötseten.

Nun wir wöllens alles zu hauffrechen/vnd sehen/ob es vil feel/das dise ihr gewaltig Nymrotisch einfahung der güter/vnd ire possession angeschlagen vnd aufgerechnet (welche nur den drittē theyl deins reichs inhaltē vorgesagt haben) von dem halben theil deins reichs weyt absey/Als dann wirt erscheinen/sie weyt darüber seyn. Wir wöllen auch ir gantze samlung sehen/also vntheylende/ob es billich sey/dise halbirung deins reychs. Wo du dise gegē den mēnern des lands abrechnest vñ außzelest/so findestu kaum den hundersten man beschoren vnd mit öle geschmirt. Helte stu sie aber gegen man weib vnnd kind/so wirt der vierhunderst mensch in ihr zal gehörig mit gezelet/Also wo du dise ir besitzung vñ ports des lands in vierhundert teyl gleich außteylest/gepürt jn kaum erst ein theil/mit den arbeytsamē gleich außteylt/ia billich kein theyl/dieweil sy keiner arbeit gewont sind/vnnd sie ir speiß nit mit arbeit zusuchen pflegen. Nun aber vber das/das dise bodenlose müssige arbeitflüchtige leut mitt den arbeitern gleichen theil haben möchten/haben sie derselben theil jn gleich außgeteilt/vierhundert/das wunderbarlich vnd erschröcklich ist zusagen. Wie vnbillich aber dise

Mer dañ das halbe teil aller güter habē die reichē betler

lastig bürd sey/das ihn der halb theil des lands wirdt zugeschetzt vnd verpflicht vnnd zugeaiget/ die weil sie nit die vierhundersten in der zal vnnd theil syndt/ wann mans gleich neben den arbeitern ließ theil haben/vnd gleich außteylet. Wer hats bißher yhe gelesen? Oder wer kan es nur sagenn? wo ist yhe ein gemeiner nutz so schedlich von disen scorpionen geplündert verheret vñ erlöset worden?

Aber wz schaffē dise fürschrötige creutzflüchtige vñ diser müßigkeit versuncknen seelmörder vnnd geltraub er/nach dem sy disen vberfluß allē haben zu hauffra gen? Nemlich das sy deiner Maiestat gehorsam zu sein in sich außzieheñ/widersetzē/Als die für sich selbs hern niemant vnterthenig zu sein vermeinen/Die herschafft verachtende/wie Petrus leret. Das sie zu letst von dei ner Maiestat in sich selbs alle Jurisdiction gewalt her schafft gehorsam werden laiden/dz alle deiner Gewalt vnterthenige/wider dein K. Mai. sich rotten hauffen partheyen entpören vnd on straff zu samen schwerenn dürffen/Von dir abweichen/vnd vnter diser panir oß fenlin treten/die herschafft vernichtende.

Ein exempel vō einē geystlichen verreter.

Es solt dir billich ein exempel seyn/ der durchleutigest König Joannes/ wellcher als er ettlich trewloße meineidig verletzer der maiestat schuldig/mit dem Kō nige auß Franckreich heimlich verpundne/ergreiff vñ ankam/vnnd nach dem gwalt des schwerts ihm von Gott beuolhen/ sy zu straffen hett fürgenomen/ vnter welchen vnter andern ein beschorner oder geystlicher

ertast ward/mit namen Stephan/ den nachmals der Babst auch mit vnwillen des Königs zu einem Ertzbischoffzu Cantuaria weyhet. Da ist sein K. M. von disen wunderthiern vbel getroffen vnnd vmbtriben worden/sein reich mit dem bann geschlagenn/Der König ward disen Gejnfelten eseln zu füß vallen gezwungen. Auß welchem komen vnd entspungen ist/ dz diß dein reich noch heut(pfuch der schanden)biß auff disen tag vnter vnbillichen tributen vnd zinsen keycht/vnnd das vnter keinem weltlichen fürsten/ der darumb mit schutz auff sich sihet/sond von eitel waren blutsaugern reissenden wölffen/vnd von eitel vollen trunckenen götzen von dem blut der heyligen.

Sihe dieser heyligen leut fürscheinende inbrünstige lieb/Sihe ir vngeferbte heyligkeyt/ ir Christlich vnd gestrichen gehorsam/ die Christus vnd die Apostel so hoch den glaubigen habē wöllen befolhē seyn. Sind es nit eerwirdig veter/billich von deiner Mai. zuachten? Die dz gantz reich auff ein hauffen in Gottis acht haben verkündiget/vñ mit dem plitz des bans geschlagen. Auch die gehorsam dem fürsten schuldig frey auß gezogen/ vnd vmb keiner andern vrsach willen dann das er rechtlich wider die vbeltheter ein vrteil fellenn/ vnnd verdienten sententz wolt geen lassen. Lieber dichter vnd nachtrachter/seyest wer du wöllest/seind sie nit wirdig des titels der heyligen veter? vnd billich die Allerheyligisten zu nennen. Aber ich kan mich nicht enthalten/das ich nit herauß far. O ihr heuchler/o ihr Heylige veter.

blůthund/ O ir gekrönten esel/ O ir pestilentz des vatterlands/ O ir götzē der welt/ O ir kinder der verderbnůs/ O ir feind des glaubens vnnd Christenlicher lieb vnd gehorsam/ freylich wirdig veter des vatterlāds/ Die ir den Frantzosischen kōnig beweget habt/ das er in disen fromen fürsten krieg fürnam vñ waffen zucket.

Alle ding mit des volcks blůt besudelt werde/ die gebew allenthalb zerstört sehen/ die frücht mitt krachendem fewer verzert werden/ Die kinder so irer elter beraubt vnd waißloß weinen vñ heulen/ Ist disen heyligen ein lust vñ freud zu sehen/ Welch ding alle on zweifel schon volbracht weren worden/ wo nicht der gůtig Fürst auß barmhertzigkeit gegen seinē volck bewe get/ mer förchtend der vnterthonen schaden vnd verderben/ dañ seines reichs verlust/ wider ehr vnd recht zu diser füße wer gefallen. Sihe ist es nit ein schand/ diser fromē fürst hat disen blutsauger nidergeneigt angebet vnnd ehr erpotten? Wo ist die Christlich gehorsame? Wo ist diser Fürstenn gewalt? Wo ist diß dein schwert/ mit dem du auff die vbeltheter solteſt mercken? vor welchem deins volcks hertz sich scheuhet vnd entsetzet/ die dapffer auffires fürsten seytē biß zum blůt weren gestanden?

Wans vbel get/ ist den geistlichen ein freud.

Aber in diser mund vnd angesicht hefft die augē dz gemeyn volck/ die nichts kün synd zu thůn vnd sich vnterstēen dürffen (so gar bezauberen vnd erschrecken diſe meerwunder der menschen/ mit iren aigen sündē vñ listen das volck) das diſem wider ist. Es ist auch keyn

wunder/dañ weil der vnwissend pösel dise für heyltū verwundert/ vnd mit Jnseln gekrönt ansicht/ einher tretten mit grossem schein vnnd pomp/ So glaubt es/ es sey etwas göttlichs darunter vñ eitel heiligkeit/ wirt also mit den eusserlichen larven betrogen.

Auch so hefften dise beuch nit hie den füß/ sönd komē dahin/ dz sy aller mēner/ weiber/ töchter vñ magt/ ires rechtens machen/ sy zu mißprauchen nach ires hertzen mütwillen. Das die hürerey regire vnd frey sey/ Das niemāt sein kind kenne/ Das die hürenkinder vnnd bankart die rechten erben/ vnd eelich geborn enterben/ zū fal vnnd verderbūg gemeines nutzs. Dise sind die/ welche den Eelichen standt/ als etwas vnreins/ verklemē vnd verspuhen/ Den natürlichē samen verbannen vñ für ein grewel achten. Also geschicht zu letst/ dz der gemeyn nutz erößt/ öd wirt gelegt/ vñ dz die Stett in ein wüstney gebracht werden. Dise sind/ die hundertmal tausent hüren in deinem reich außhalten vnd ernereñ/ die sonst ein erlich narung mit dienen/ arbeiten/ flachs oder woll spinnen/ suchten.

Zal d geystlichē hürē in Engenlandt.

Siheste was dise schadenfto reichtum außtrichtē/ welche soul leichtfertig seelē ansich zihen in müssigang vnnd hell verstürtzen. Das sind die/ welche der kinder gepurt hinderen/ vñ dz vil verthon werden anrichtē/ Ja so sie schon den tod hinkommen entrinnen/ vnnd geboren werden/ verderbens sie es nachmals noch böslicher/ Dann so er von einer/ die er hat gedemütiget/ die frantzosen hat erkriegt/ pflantzt er dise kranckheit in der

vneelichen erkantnus vnd beywonung/bald in ein an
dern. Der von einer hůrē mit dem aussatz wirt vergift
der henckt dise kranckheit einer andren an/Dañ wir ha
ben vernomen/das sich etlich rhůmen/dz einer mer dā
zu hundert weiber sey eingangē mit jn zu vermischen/
Der and noch mer gehabt/mit dē er ein fleisch sey wor
den/vnd nach dē sy ein mal frembde leib habē schwan
ger gemacht/so helffen sy verschwendē vnd verthunē
der selben menner substantz/dz sy verderben/dz sy ent-
weder entrinnen oder flüchtig můssen werden/od mit
betlen ir narung suchen/Alsdañ rathen sy dē weib die
flucht/Ja sy entfůren dem mañ eer vnd gůt/besonder
dz weib/zertrennen die ee/bringē sy gantz von heußli-
chen eeren/Nachmals erneren sy das weib vñ die kind
ein zeitlang můssig/machē sy arbeitloß/Daher kompt
zu letst/das der man/auch das weib vnnd kind/ent-
weder stelen/oder am bettelstab von hauß zu hauß ir
narung suchen můssen.

Vil kranckeit komē von hůrn

Aber wer kan dise grundtsup des vbels/wer kan diß
tieff meer vnnd bodenlose pfůtz alles vnflats der ver-
boßten leut alles erzelen/dz dise Basiliscen vnnd oterge
zicht on stroff aufflegt zutringt vnnd vberbindt? Pfui
dich der vnbillichenn that. Wirt dann der gwalt des
schwerts/mit dem man rechtlich dz vbel straffenn solt
(wie auch in andren dingē) als diebstal/rauberey/tod
schlag/rotterey vñ verpündnus/von diser schnöden ee
brecherischē art hingenomē? Wo ist die gehorsam d ob
rigkeit zugehörig hinkomē? Warlich vnter irem Banir

triumphirt die flüchtig gehorsam/Dañ dise haben allē gehorsam vñ gewalt auff sich selb gedeut vñ zugeaiget

Nun ich wil widerkeren da ichs hab gelassen/ Wie wan dise bürde der erden würden verheyrat beweibt vnd außgespent? Möcht nit dz volckreich Engenland alßdañ in einē iar ire feind alle ferr von iren gegentē vertreiben vnd veriagen? Aber dieweil hürerey/eebruch/ eescheidung/alle ort des lands erfüllen vnnd iñhaben/ vnd allenthalb herschē on scham/welches weib wolt sich gewenen mit eerlicher arbeit der handt/ein gantzē tag vmb. iij. pfennig zu arbaytenn/weil sy. xx. pfennig weiß zu verdienen/weñ sy eiñ mönch oder pfaffen ein stund zu ir ein last geen. Welcher wolt ein tag treulich arbeiten allen vmb. iiij. oder. v. pfennig/ weil jm ein schilling wirt gebenn von einem Mönch/ so er ein kuplers ampt redlich hat verwaltet. Wañ dā der mönch seiner keuscheit dē weib ein wenig zuuil hat mitgeteylt das dem meidlin der bauch geschwilt/so müß man ein vnrechten vatter suchen/der gelt neme/vnd den namē des vatters in sich leyt/ja die schwangeren zur ee nem/ zu eren pringe/vnd zur kirchen füre/Der ist nachmals auch schon verdorben/Dz einen möcht wundern/wie ein gemeiner nutz dennoch also besteen mag vñ nit gar zu grund vnd bodē gieng. O wie ein vnzalberen hauffen treibt dise schlipfferig wollust vnd raitzung (durch den müssiggang) in die höchst armůt/die sonst mit irer handt arbeyt sich gnaw vnd erlich hetten außgehaltē? Das ist die folg vnd dz endt der geystlichen güter/wie

Ein Englischer ß thut ein wenig mer dā 7 Nürnbergisch ß.

Müssig geen gebiert armůt.

sie es nennen. Wer wolt diß weib (ist er anders weiß) in sein hauß zunemen begerē/ welche disen geschmirtē geöltem vnd beschornen zu schand vnnd vneer ein mal hat gedient. Ach des gemeinen nutz geferlichen schiffbuchs/ welcher vormals ehe dise wölff dz land zuuerderbē eingangē synd/ mitt glückseligē wind vñ meer entpor hat geschwebt. Zur selben zeit stalen gar wenig dieb/ also dz der kaiser noch nit gewon war mit dē tod galgen vñ strick auff die dieb zemercken. Das/ welchs in deinen rechten (aller durchleuchtigister König) klerlich erscheint. Do waren gar wenig armen/ war noch nit gewonheyt mit betlen vō hauß zu hauß sein natūg erwerben/ dañ man reichet in vngefordert allenthalb die hand/ wie der apostel geschicht anzeigē. Dazumal warē noch nit gutrabē oō geyrn/ die alles zusamen kratzten in irē sack. Aber als bald sich diß müssig freßvolck welchs weder die todten noch lebendigē kan ersettigē/ eingemischet hat/ geduncket es dich wunder/ das arm leut/ dieb/ heylloßleut vberhand haben genommen? Warlich nicht/ weil diß volck nicht allein für sich selbs heylloß ist/ sonder alles verderbt/ an sich zeucht/ vnnd heylloß macht/ was sy betasten vnnd mit in vñgeet. Wie sol man im dā thun? was sol man anfahē? Sol man gesatz gebē/ dz diser mütwil gezempt werde? Ich förcht du vermögest es nit. Seind nit eben in deinem Rath die mer dañ du vnd die deinē/ vermögen/ weil ir mer synd/ vñ mer anhangs haben? Wie vil Bischoff/ Abt/ Prior/ werdē für die tapfferesten rath gebē in deinem Rath

nem Rath geachte? Jſt im nit alſo/die gelerteſten men
ner deins reichs/die faſt all von jn lon haben vnnd be-
ſold ſeynd/habē in ir werck vñ wort geſchworn/allein
wenig ausgenomē, die dir vorbehaltē vñ gelaſſen ſind?
Was iſt es nun nütz/vil geſetz geben? Warzu iſt es gůt
weil die es ſolten handthabē/vnd dein hendſeyn/ſelb
die verbrecher ſeind/wñ die das geſetz am meiſten iſt?
Wer darff vnter den deinen allē/die dir mit gunſt vnd
hertz noch vbrig ſeind (ob es jne ſchon hart prent vnd
bekümert) wider diſe ſchreiben/ich geſchweig mit der
that etwas fürnemē? Wer darff ſagē/das ſy vnſer vor
farn vñ obern habē vmbracht? Dz ſy vns/vnſer weib
vñ kind haben entfiert vñ beraubt? Das diſe ſeelmörd
vñ rauber vns allē ſchaden an ſeel vñ leib habē anthon
vnd zugefüget? Dan ſo wir dz thond/als bald werdē
wir veratckwonet ō ketzerey/vñ in diſe arbeytſeligkeit
gebracht/Das wir entweds den laſterſtein (alſo volfa-
rende komē wir jn zu willen) tragen müſſen/od mit dē
bañ geſchoſſen werdē/vñ alſo fallet zu hauff alle hand-
lung des rechtē/vnd was für ſachē in zanck kompt/ver
felt (nach iren ſatzungen abgewegen/gar in boden mit
dem rechten. Es ſeind deine recht gantz mit einand ge-
fangen/vñ diſer ſatzungen vnterworffen. Dañ ſo ſy ye
mant gelüſt in bañ zu thun/den zympts als bald ſis ge-
luſt. Zu dem gepürt nachmals keinem verbanten für
dein gericht vñ richterſtůl zutreten/ſein ſach zu hand-
len/Sonſ alles was für hendel vnd ſachen er jm nur
fürnympt/wirt er diſe zuuerlaſſen genöt. Jſt im nit al-

weltliche rechtſynd yetzt den geyſtlichē vnter wor ffen.

so/Die blinden mögen yetz auch diser merwunder fal-
strick vñ geltnetz ersehen? in welchen wir thorē bißher
gefallen vñ angestossen habē? Wo dann etwo einer so
kün ist/dz er einen geystlosen des angethonē schadē für
gericht darff fordern/vñ mit recht ansprechē/zu hand
wendē sy alle recht vñ gericht in den kleger als ein schul
digē des lasters ō ketzerey. Es kan auch diser nit entfli-
Ein exem pel. hen/dz jn nit seins fürgenomen rechtens gerewe.

Zu Londen sahe mā/wie der zornig Bischoff thob-
et/da etlich vnter seinen geölten von vil raubens vnzü
chtigē lebens vñ vnmaßiges abnemens wegen verdā
met wurden/Wo Richardus auff ō priester hādlung
mit het gemerckt (welche er hieß wol verwarē) so lebte
er noch/vñ wer kein ketzer/sonder für ein erlichen bür-
ger von menglich gehalten. Es ist auch diß schelmen
stück nit new. Dañ deine eltern/auch deine vorfordern
kōnig in Engenland haben dz gnugsam empfundē vñ
erfaren. Dan gewalt wirdt vñ auch dz schwert von jn
zu disen speckbuben komen seyn/haben sie weeklagt vñ
Ein gesetz wider die geystlichen. mit schmertzen betracht/vnd auch disem vbel zu gegē
vñ fürzukomen/haben sy gesatz geben vnd aufgesetzt/
welche gesatz verboten/dz niemāt/den kōnig oder sei-
nen rath vnbegrüßt oō ratßgefragt/weō döffer/hab
gut/vich/oder heuser/disen müßigen fülbenchē weder
vmb gelt noch vmb bit verkaufft oder lyhe. Darfür
haltēd/ob doch also seins gebiets vñ reichs vbersetzūg
zū teyl auffhöret. Aber warzu ist doch zu letst diser gůt
rath vñ cōstitution nütz gewesen? Ist im nit also/auch

nach disem gegebnē gesatz/habē sy mer deinē reich abge
rissen vnd erfogelt/ dañ ye einicher fürst oder hertzog in
deinē künigreich besitzt? Ja haben sy nit fast den halben
theyl deins reichs zu sich zuckt/vnd dir allein den namē
gelassen/Also dz du des namens/sy d frücht geniessen/
vnd für den namen dz ierlich einkommen haben.

Ich fōrcht aber doch/dz nit auch/ so wir alles gnau
erwegē/der name in sy geleit/erfunden werd/vñ dein
reich in zwey getheilt/In ir Geystlichs (welches sy vor
nemen) vnd in dein Weltlichs zerstücklen. Vnter disen
welches glaubstu/das endtlich ob werd ligen/vñ den
namen mit dem gantzē reych behalten? Ja auch des an
dern gedechtnus auß der welt mit der zeit vertringenn
vñ vertilgē? On zweifel der blutsauger. Dā diser reich
auß deinē gewachsen steet in zunemen/vñ wirt jn teg=
lich mer geben vñ zugeworffen/ Vnd bey disen ist also
mit gesatz verpoten vñ fürkomen/Das sy nicht weder
vmb gelt noch vmb sonst von jn ewig zeit nymer laßē
komen/vñ in das weltlich reych versetzt werdē. Was
solt so gewiß vnd fest wider dise etwas vermögen vñ
auffgesetzt werden/dz mit mit irer listigen geschwindig
keit bald wirt ausgelescht vnnd ein strich dardurch ge=
thon? Kein reich/es sey dā vnendtlich vnd vnerschöpf
lich/mag lang besteen/weil disen ymer stetz gebē wirt
vñ niemāt nymer nichts herwider nimpt. Ach wie fal
len verstürtzt in disen bodenlosen meerschlund ewig zu
verschlinden zu mal aller Adel/wappen/reychtum/ge
walt/herrschafft/name/vnd alles was alle haben vñ

Kein reich mag bey disen berler besteen.

vermögen. Welchs noch ein schertz were/ wañ dise sel
Seel mör der. mörder nit auch die seel emörderē/ wie dañ von jn Eze chiel weissagt/ welches hauptstuck wir geschweygen/ weil niemant gnug dauon schreibē vñ den jamer gnug sam beklagen kan/ Oñ haben nicht/ dz sie disem irē straß fürwendē/ Dañ dz sy mit stetigē empfigē gebeet die wol cken durchtringen/ vnd vnsere eltern vnnd die vns lieb
Seelenn auß dem fegfeür erlösen. auß disem leben gescheidē synd/ von dem keller des fegfeurs/ in die ergetzlicheyt vñ lustgartē gesetzt werden/ Fürgebende dz sy durch ir gebeet oder doch allein auß des Bapsts ablas/ den sy jn zuaigen vñ außteylen (als habē sy die schatzkamer aller gnad allein inhendig) erlö set werden/ die sunst ewig werē mit hellischē feur gepei niget wordē. Jst diß war (wie sy sich lassen duncke) bil lich liessen vñ vbergeben wir jn alles. Aber es seind wenig/ vñ die selbig vnter den gelertesten/ die der war heit günstig/ vnnd vnserer blindheyt mitleydig erbar mende/ ir aigen namen/ gut/ vñ auch ir aigē leib allē ge ferden entgegen werffen vñ auffsetzē vnuerzagt verfe chtende/ dz dises Purgier vnd büßfeur nyndert gefun den werd/ Sonder dz es eitel blosse lüge vnd erdicht d geystlichē sey/ mit der sy vns auffsetzē/ vns dest füglich er berauben. Hierauff haben sy auch kein buchstaben oder punct in der heiligē schrift diser irer maynung dien stlich. Vber dz beschwerē sy dise sach mit disem vnauff lößlichē argument/ Wañ der Babst (sprechē sy) mit sei ner indulgentz ein seel (so er dz gelt empfecht) mag auß dē fegfeur herauß füren/ so kan er eben mit diser macht

recht

recht vnd gewalt vil heraußzihē. Kan er mit diser macht vil erlösen/so vermag er auch tausent/vñ auß folg der erzelten vrsach/die andern alle. Kan er sie nun vm̄ gelts willen dise all erretten vñ von der peen erledigē/ So kan er es eben mit disem gewalt/on gelt. Folgt dz er der greulichest Tyrañ ist/der von d lieb weiter yege wesen ist/So er die seel dort last gemartert vñ gepeiniget werdē/biß dz sy dz gelt auffzelen vñ bezalē/welchs sy von armůt wegen in bereitschafft nit habē. Eben d gleichē argumēt brauchē sy wider alle geistliche mönch vñ pfaffen/so allein/sprechē sie/dise für die yenigē flehē vñ bit ausgiessen/die inen in zeitlichē gůtern dienē/ So ist die lieb in jn erloschē/so sy die seel lassen not leidē vñ gepeiniget werdē/den sy wol möchten zu hilff komen. Aber dise heissen sy ketzer/dise verprennen sy mitt feur/ vnd wider dise thoben sy als vnsynnig.

Nun sy seyen ketzer oder nit/ist vns verborgen/ das wissen wir aber/vñ synds gewiß/Diß Fegfeur vñ römisch gnad hat mit grossen vngenadē/deins volcks seckel gelert/purgirt vñ außgereumpt/vñ dise vngnedig gnad sind allein/od ye ein grosse vrsach deins wancken reichs/von dir vber setzt vnd schier abgefallen.

Fegfeur purgiert den seckel

Auß welchē abzunemen sich gepürt/Dise von Christo iren vrsprung nyndert haben/Dañ er heyßt dē Kaiser den zinß geben/gebietend der obrigkeit vnterthenig zu seyn. Dz er auch selbs trewlich hat geleist/ wie wol er aller herr vnd vber alles frey was. Das ist diser aiß vñ eingewurtzelt veralt vbel/dz sy von den deinen ge-

merckt werdē mit wolten/Darūb sy dz New testamēt in vnser sprach gewend vñ verdolmescht mit leydē konnen/dañ sy förchtē/das mit von allē diser vbermut/hūrerey/gotloßwesen vnd trug lautprech vnnd geurtelt werd/Ja sy förchten/das mit ir gleißnerische frōmkeyt/die sy mit souil larven vñ schatten verdeckē/gegen dem glantz des Euangelij entdeckt verspot werde/vnd an tag kome. Sie förchten/dz mit yederman gewar werd das sie die eer vnd glori Christi/vor irē aigen gewin ein lange zeit har veracht vñ verkleint haben/Das sie deinem gewalt widerstrebend Gottis ordnūg sich widersetzt haben/vñ dz sie durch das ir aigē gericht empfahē Itē dz wir die vergebūg der sünd allein durch dē glaubē Jesu Christi erlangē/durch die eitel ablas mit also.

Dz New testament sol fry sin yedmā zu lesen.

Nun mag dein K. M. zwen hasen in einē spung fahē/allein laß zu (das dir wol ansteet/vñ Christo auffs angenemst ist) nemlich das diß New testamēt dem gemeinen vnuerstendigen man werde vergönt tag vnnd nacht vmbzuzihē/Das sie vnter Christo vnd Antichristo ein vnterscheid erkennē mögen. Also wirt fast dein reych mit stillē zunemen krefft samlen/vnnd in ein grunents in kurtz auffwachsen. Aber diser reich dargegen wirt bald kraftloß abnemen/vnnd wie ein eitler rauch verschwindend nyndert mer erscheinen. Das rechnet bey sich selbs fast yedermā auß. Ich sol meinē vater in allen dingen volgig gleich seyn/ich bin eben so von edelem geschlecht/reich vnd hochgeadelt/darumb kan vñ wil ich disen mönchen souil darstrecken als mein vater

domit ich nit auß dem geschlecht schlag/vnd meinē vater vnanlich sey.

Ja wo die warheyt zu letst nit wid lebendig herfürprech vñ an tag kem/wurde kaum einer seyn vnter dem vngelerten böfel/dem nicht dise dein ordnung mißfallē wurde/mit gottlosem rath auffgesetzt seyn vermeinende/Die weil diß als die freyheit auffhebēd vñ abschlagend wirt angesehen/dz ir deren geschmirtē brauch zu entzihen/fürnemlich weil sy auch die seel irer freundt zu erlösen verheissen.

Darumb ist ein einig außflucht noch vberig/dann dein reich vor langest wanckelt nach eim fal. Disem gepürt ein stütz zu suchenn/darauff es sich stewer/Dise wirt die sterckest vnd nechst sein/Wan du warhafftig verkünder Christi zu last/die in aller gegēt deins reichs das Euangeliū warhafftig verkündigē. Dañ wie auß dem schein der sonnen die finsternus fleucht vnnd vergeet/Also wo Christus auffgeet/verschwindt vñ verfelt der Antichrist do selbs vñ erschmiltz wie wax an d sonnen. Das ist der nechst weg disem val fürzukomen vñ zu entflihen. Das wirt dz versuncken reich ehe wid auffrichten vñ zu früchten bringē/dañ mechtig waffen vnd woluerwarte gesatz/auch mit blůt versigelt vnd bestetet. Dañ zu was anders sind die gesetz nütz/dā dz die vngehorsamē vñ vbertretter/andern zu eim exempel/gestrafft werdē? Ist im nit also/diser rumsüchtig Alanus hat vor lāgest (vnangesehē die gehorsam seinē Fürsten schüldig) dahin gearbeit/daß dise hendel/die

Alleī durchs Euāgeliō werdē die geystlichē zu gruntt geen.

man vor deinẽ richterstůl handelt/in ihr Consistorium
auß zu örtern gebracht wurden/damit deinem gewalt
vnd zugehorig sach begerend zu entziehen? hat mit diser
Horseus mit einer Jnsel gekrönt/mit seinẽ anhang disen
edlen bürger Richardũ Hunnen in einem kercker einge
schlossen/greulich auß dem leben gethon/ Darũb das
er wider ein priester ein recht fürnam/der jn in sein Cõ
sistorisch geistlich recht bracht vnd vmbzohe/vñ dz in
den hendlen vñ in einẽ sölichem fal/welches erkantnus
zu deinẽ recht gehört? Aber was hat für ein peen vnnd
straffe hernach gefolget? Das ander auß disem exem-
pel gelert/verhůt hettẽ dein gesatz verachtlich zu vber
tretten? Nein gar keiner. Dann das diser fünffhundert
Ein engelisch Wist 5. ducatẽ. pfund bezalet hat/vñ wie sy sagen/zur straff gebẽ/mit
welcher dz Consistorium ist auffgericht. Als nun disse
summa auffgelegt vnd bezalt wurde/Ein wunder wie
die geölten schmarotzer vñ beschorẽ bůben ein frolockẽ
hetten/dz er so dapffer den füß hette gesetzt wider dein
gesatz vnd K. M. vnd hieltẽ jn zukünfftig für ein weid
lichen kempffer/vñ ires reichs ein scharpffen vnnd res-
sen verfechter. Henckten disem ein pfündt vber die an-
der an/vñ zu letst mit einer Jnsel vnd stab geadelt/ime
zu dancken vñ willzufaren. Aber diser ander glaub ich
hat sechßhundert pfund bezalt für sich vñ sein mit gesel
len/welchen die fürstẽ ires reychs mit gaben habẽ gezi-
ert vñ geerwirdiget/für. j. bezaltẽ pfennig allweg ime
wol ein pfund vergolten. Wer wil auß diser straff sich
stossen/das er der gleichen nitt wider dich begreng? Ja

wer darff nit vil mer dein recht mit füssen tretten/ sonst lich so disse mit souil lons beladen synd/ darumb das sy dein Maiestat zu verdruckē sich vntersteen. O wie kraffloß onmechtig stumpff ist diß dein schwert/ weil es nichts vermag wider die schuldigē diser otergezücht.

Nun dises vbels vrsach mag diß geacht werdē/ Dz diser deins Raths fürsten/ denen die verwaltung deins schwerts verlihen wirt/ yederman mit grossem vn wil len verwundert. Dan der ist yetzt Geystlich/ der mit ei nē dollen anmůt seins reichs wirt gefürt/ das er das in die höch empor heb vñ erweitter/ ob schon dz dein gar zu grund solt geen. Noch ein vbel ist vorhanden/ aber von disem zu schweigen/ haben wir für gůt angesehē/ zum theil darumb/ so wir das vberlieffen vnd von fer rem anregten/ das nit yemant darumb achtē wolt/ diß allein vnser fürnemen in disem schreiben sey gewesenn/ zum theyl auch darumb/ das wir nit würden geacht/ den vorsteer ō gerechtigkeyt hinlessig seins ampts wol ten zeihen vnd beschuldigen. So es eins mals die zeyt gibt/ wöllen wir weyter dauon handen.

In mitler zeyt/ mag dein K. M. den leowen bey den klaben vrteiln/ wie doch der gantz leow sey/ Dz ist auß disen kleinen vnd geringen stucken doch schentlich/ wel che wir nur obenhin haben angeregt/ dz du die grösseren stuck/ deines reichs plag vnd beschwerūg mögest schmecken.

Aber wie sol die weil vns armen dürfftigen inwo nern geschehē/ die wir vns selbs in kein weg mögē für

sehen? Wirt man vns Clöster bawen? Gar nicht. Dā allweg gepürt der best theil den beschornen vnd vollē mönchen zum raub/welche mitt iren dörffern die Clöster haben begabt/das man allweg den armen dauon gab ausspent vnd enthielt. Nun aber synd souil iar hin geloffen/in den sy nit ein heller wöllen den andern mitteylen/Das almusen ist jn gar auß der gedechtnuß gefallen. Die andern haben ir reichtum auff die Cellen gestifft vnd verlassen/das sy jn ein ewige Meß auffrichteten. Aber nun gedenckē sy auch diser nitt/deren namē sie auch kaum wissen. Wañ diser faist Abt des closters irer stiffter willen solt erfüllen/tausent mönch werē nit genug in einē Closter allein meß zu halten/Souil ewiger nemē sy verkauffe auff sich. So du nun vns armē elenden ein ewig Closter vnd auffenthalt wilt auffrichten/das alweg nütz/vnd nymer kein sturtz leid/ist von nöten dz du dise starcke müssige faule beuch vō den Clöstern außmüsterest/Das sy jn (so sy sich nit mögen enthalten) ehe weyber suchen/das sy mit iren aigen hendē ir narung suchen nach dem gepot des herrn. Geñ. iij. Jn des angesichts schweiß soltu dein prot essenn. Du wirst dise gleißner in den karren stellen weidlich zu ziehen vnd zu geißlen/biß sy sich der arbeyt ergeben wöllen/auff dz sy nit mit iren vngepürlichē anfordern vnd geben mütwillen/das Allmusenn von dem volck/vns schuldig vnd zugehörig vor einnemē. Also wirt geschehen/das vns gnůg vberig wirt seyn/vnd alle genüge vorhanden. Dargegen die anzal der henseliner/kupler

Ewig meß.

huren/dieb vñ müssiger fauler leut weniger wirt werden. Also wirdt der zwang deins Reichs auffgehebt. Dann wirt dise dein oberkeyt vnnd schuldig gehorsam gleich entpfallen vnd verloren/widerkomē. Dañ wirt vnbefleckt bleibenn des andern pett. Das volck deins reichs gemeret wirt zunemen. Es werden auch wachsen die reichtum. Dañ wirt das Euangelium Christi deinem volck verkündiget werden. Dann wirt die lieb des volck (welche yetzund entplößt) auch vnser dürfftigkeit zu hilff komē/dz vns auch narūg zufliessen wirt.

Diß diß ist das weyt fürtreffenlicheſt Closter/das wir bißhar mit gemeiner bitt erpeten habē. Wo du dises vnserthalb sorgest außgericht zu werdē / willfarestu nit allein vns/sonder thust auch dem Allmechtigen Got ein wolgefallē daran/welcher dich vns lang gesünd vor vnrath behalt. Amen.

hilff Herr dem Konig. psal. xx.

Bayerische Staatsbibliothek München